Ueber die Gründung von Massilia.

Zwiefach sind die Angaben der Alten über die Zeit der Gründung der phokäischen Pflanzstadt Massilia, verschieden um den bedeutenden Zeitraum von wenigstens fünfzig Jahren; zwiefach daher war auch bis auf die neueste Zeit der Glaube der Alterthumsforscher, doch so, daß im Ganzen die Meynung den Vorrang behauptete, Massilia sey nach und in Folge der Eroberung von Phokäa durch des Kyrus Feldherrn Harpagus gegründet worden. In Abhandlungen, die diese Untersuchung zum besondern Gegenstande haben, läßt man der Wahrheit zum Trotz für diese Meynung die meisten Zeugnisse der alten Schriftsteller stimmen, und führt als ältesten Gewährsmann den Herodot an, nach ihm auch den Thukydides. Wir haben hier ein auffallendes Beyspiel, wie gern ein einmal aufgekommener Irrthum sich fortpflanzt und wie schwer ein eingewurzelter Wahn auszurotten ist. Offenbar bezeugen alte Schriftsteller, daß auf den nach Phokäa's Eroberung stattgehabten Seefahrten der Phokäer Massilia sey gegründet worden; allein man hüte sich, die meisten Zeugnisse zu Gunsten dieser Meynung geltend machen zu wollen, indem derselben nur wenige und diese verhältnißmäßig jung und durchgehends von minder bewährter Autorität sind; noch mehr bewahre man sich vor der schreienden Unredlichkeit, den Herodot und Thukydides durch Unterschiebung einer verkehrten Angabe ein falsches Zeugniß reden zu lassen.

Alles was Herodot (I. 163—167) über die Phokäer und deren Wanderungen erzählt, gehört, mit Ausnahme des Kap. 163, in die Zeit nach der Eroberung von Phokäa durch Harpagus. Als der persische Feldherr die Stadt bedrohete,

segelten die Phokäer mit Weib und Kind und aller beweglichen Habe nach Chios. Den Chiern wollten sie die önussischen Inseln 1) abkaufen; aber da diese sich auf keinen Verkauf einlassen wollten, aus Furcht, durch die zu große Nähe des thätigen Handelsvolkes möchte ihr Handel vernichtet und derselbe von ihrer Insel auf die Oenussä hinübergezogen werden, richteten sie ihre Fahrt gen Kyrnos (Korsika). Vorher jedoch kehrten sie nach Phokäa zurück und ermordeten die dort stehende persische Besatzung; sie fluchten 2) dem, welcher von ihnen in Phokäa zurückbliebe, senkten eine schwere Eisenstein-Masse 3) ins Meer und schwuren, nicht eher in ihr Vaterland zurückkehren zu wollen, bis diese auf der Oberfläche des Wassers würde sichtbar geworden seyn. Allein auf dem Wege nach Kyrnos wurde die Mehrzahl, aus Sehnsucht nach dem väterlichen Boden, meineidig und kehrte nach Phokäa zurück. Die Uebrigen steuerten, ihrem Schwure getreu, nach Kyrnos, wo sie zwanzig Jahre vorher die Stadt Alalia gegründet hatten. 4) Arganthonius nämlich, der König von

1) *τὰς νήσους τὰς Οἰνούσσας καλεομένας.* Thukydides VIII. 24: *ἔκ τε Οἰνουσσῶν τῶν πρὸ Χίου νήσων.* Diese Inselgruppe ist nicht zu verwechseln mit der einzelnen *νῆσος Οἰνοῦσσαι* an Messenien (Pausan. IV. 34), von Mela II. 7 Oenussa genannt. Eine solche Verwechselung scheint zum Grunde zu liegen bey Stephanus von Byz., welcher schreibt: *Οἰνοῦσσαι, νῆσος τῇ Χίῳ προσεχής. Ἑκαταῖος Εὐρώπῃ* statt *νῆσοι προσεχεῖς*, wie Pintianus zu Mela hat verbessern wollen.

2) Vgl. Horatius Epod. XVI. 17: — — Phocaeorum
Velut profugit exsecrata civitas
Agros atque Lares proprios, habitandaque fana
Apris reliquit et rapacibus lupis.
Das Letzte ist nur ein beliebtes dichterisches Bild, worüber zu vergleichen Mitscherlich zu Horat. Od. III. 3, 40.

3) Sollte dieses wohl nicht die richtige Uebersetzung des herodot'schen *μύδρος σιδήρεος* seyn? Da *μύδρος* eine Masse von Eisen und von Stein bedeutet. [Ein Beyspiel dieses Eidgebrauchs aus der Geschichte der Epidamnier kommt vor in Diodor. Exc. Vatic. VII—X c. 20. Ein andres hat schon Wesseling zum Herodot angeführt. F. G. W.] Kallimachus bei Schol. Soph. Antig. 264 nennt nur einen *μέγας μύδρος.*

4) Vgl. das Epigramm Seneka's und die alte Inschrift bei Scaliger zu Euseb. Chron. p. 124.

Tartessus in Iberien, war damals 5) schon todt; sonst wären sie nicht nach Alalia, sondern nach Tartessus zu dem befreundeten Arganthonius geschifft, der sie früher schon aufgemuntert hatte, Jonien zu verlassen und sich in seinem Lande wo sie nur wollten, anzubauen (Kap. 163). Auf Kyrnos wohnten sie mit ihren verwandten Kolonen fünf Jahre zusammen und bauten Tempel. Aber ihre Räubereien machten ihnen die Nachbarn zu Feinden und sie geriethen mit den Tyrrhenern und Karthagern in einen Krieg, dessen Ausgang für sie nichts weniger als glücklich war und ihr Schicksal auf Kyrnos entschied. Sie gewannen zwar mit einer Flotte von sechszig Schiffen gegen die Verbündeten, deren Flotte gleich stark war, die Seeschlacht im sardoischen Meere; aber der Sieg war ein kadmeischer: vierzig Schiffe wurden ihnen in den Grund gesenkt, die übrigen unbrauchbar gemacht; und weil die Verbündeten ihre Feindseligkeiten fortsetzten und Alalia von nun an für sie kein ruhiger Wohnplatz seyn konnte, 6) verließen sie mit Weib und Kind und aller Hab-

5) In diesem Zusammenhange ist Kap. 165 das τηνικαῦτα zu verstehen und keineswegs, wie gewöhnlich geschehen, auf die Gründung von Alalia zu beziehen. Aus dieser einzig richtigen Erklärung ergiebt sich auch die Richtigkeit der Worte τὸν Μῆδον Kap. 163, welche Wesseling und Larcher der Chronologie wegen in τὸν Λύδον verwandelt wissen wollten. Nicht den Lyder Krösus hatte Herodot im Sinne, sondern den Perser-König Kyrus oder vielmehr dessen Feldherrn Harpagus (Ἅρπαγον τὸν Μῆδον Pausan. X. 8, 4). Als Arganthonius, welcher vor vielen Jahren freiwillig den Phokäern Wohnsitze angeboten hatte, hörte, daß die ihm befreundete Stadt Phokäa vor den Persern in Gefahr wäre, schickte er Geld hin zur Befestigung der Stadtmauern. Bald darauf, zwischen der Einnahme der Stadt durch die Perser und der Ankunft der flüchtigen Phokäer zu Alalia, starb Arganthonius, nachdem er achtzig Jahre (vgl. Cicero de Senect. 19), also ungefähr von 620 vor Chr. bis 540, geherrscht hatte.

6) Dieser Beweggrund geht deutlich aus Herodot hervor. Befremdend ist daher, was Seneka Consol. ad Helv. 8 schreibt: Ex qua (Corsica) quid eos (Phocaeenses) fugaverit incertum est, utrum gravitas coeli, an praepotentis Italiae conspectus, an natura importuosi maris: nam in caussa non fuisse feritatem accolarum, eo apparet, quod maxime tunc trucibus et inconditis Galliae populis se interposuerunt.

seligkeit die Insel und gründeten in Italien im Lande der Oenotrer die Stadt Hyela. 7)

Mit dieser Gründung von Hyela schließt Herodot die Wanderungen, weil Hyela das Ziel derselben war und die Phokäer da wohnen blieben. Hätten sie auch diesen Ort wiederum verlassen — wovon die Geschichte nichts meldet — und darauf in Gallien Massilia gegründet, so würde er die Gründung von Massilia als Ziel der Wanderungen ebensogut angegeben haben, als nun Hyela; es bedurfte ja nur noch einiger Zeilen. Und eben der Umstand, daß er mit Hyela schließt, kann als sprechender Beweis gelten, daß er eine frühere Gründung von Massilia annahm, nicht allein er, sondern jeder zu seiner Zeit. Diese frühere Gründung aber hat Herodot nicht anführen wollen, aus demselben Grunde, aus welchem er über Rom in seinem Werke gänzlich schweigt. 8) Hätte er es gewollt, oder hätte er überhaupt von Massilia zu reden die Absicht gehabt, 9) so würde er es gethan haben Kap. 163, wo von den ältesten Seefahrten der Phokäer gehandelt wird. In diesem Kapitel, einer Episode über die frühere Geschichte der Phokäer, würde Herodot vielleicht den Arganthonius mit Stillschweigen übergangen haben, wenn dieser nicht mit den Phokäern in so enger freundschaftlicher Verbindung gestanden hätte, daß er ihnen Geld zur Erbauung der Mauern ihrer Stadt gab, die so eben von den Persern belagert werden sollte. Dieser Zusammenhang im Herodot ist durchaus verkannt worden; und auf diesem Misverständnisse beruht die entschieden falsche

7) Velia nennt Hyginus bey Gell. X. 16 die Stadt, zur Zeit des Servius Tullius gegründet, 600 Jahre nach der Ankunft des Aeneas in Italien. Vgl. Plinius III. 5. Späterhin wurde sie Elea genannt. Strabo VI. 1, p. 2. ed. ster. Diogenes Laert. IX. 6, §. 28. Vgl. Eckhel D. N. Vol. I. p. 164.

8) S. Niebuhrs kl. hist. u. phil. Schrift. p. 143.

9) Daß nämlich die Worte bei Herodot V. 9 *Σιγύννας δ' ὦν* u. s. w. ein Glossem sind, haben schon Valkenaer, Wesseling und andere richtig eingesehen.

Angabe späterer Schriftsteller, daß Massilia in Folge der Eroberung von Phokäa durch die Perser gegründet worden sey. Man kannte die älteren Seefahrten der Phokäer; 10) im Herodot las man von deren Wanderungen nach der Eroberung ihrer Stadt: beydes hat man durcheinander geworfen und verwechselt, an die zweite Wanderung Massilia's Gründung geknüpft, welche mit den älteren Seefahrten in Verbindung zu setzen ist, und dem Herodot, weil er die älteren Seefahrten nur kurz berührt, durch die weitläuftige Erzählung der phokäischen Wanderung nach der Eroberung ihrer Stadt eine Annahme untergeschoben, die durchaus seiner eigenen Meynung entgegen ist. 11) Ein einziger Irrender war hinlänglich, die falsche Meynung zu verbreiten und andere mit in den Irrthum zu ziehen.

Daß man auch den Thukydides als Gewährsmann für die Gründung von Massilia nach Phokäa's Eroberung durch Harpagus hat anführen können, ist mir unbegreiflich. Thukydides (I. 13) sagt: *Φωκαεῖς τε, Μασσαλίαν οἰκίζοντες, Καρχηδονίους ἐνίκων ναυμαχοῦντες.* d. h. die Phokäer, die Gründer von Massilia, d. h die Massalioten, Abkömmlinge der Phokäer, besiegten die Karthager zur See: — woraus sich, so viel ich sehen kann, für die Zeit der Gründung von Massilia nichts ableiten läßt. Der Grund des Misbrauchs der thukydideischen Worte mag darin liegen, daß man die von Thukydides erwähnte Seeschlacht für dieselbe zu halten geneigt gewesen ist, welche Herodot erzählt. Allein will man von den Befehdungen der Phokäer und Karthager reden, so muß man die Angabe des Herodot wohl unterscheiden von der

10) Aus Herodot und Trogus Pompejus bey Iustin. XL. 3.

11) Statt daß es also in manchen neuern Geschichtswerken, aus dem Zusammhange der herodot'schen Erzählung (vgl. dessen Kap. 168) fälschlich heißt: »Die Phokäer wanderten aus und gründeten Massilia, die Teier wanderten aus und gründeten Abdera;« sollte es heißen: »Die Phokäer wanderten aus und gründeten Velia, die Teier, und gründeten Abdera.«

des Thukydides, Strabo (IV. 1, p. 190 ed. ster.), Pausanias (X. 8, 4) und Justinus (XL. 5). Die Seeschlacht bei Herodot geschah in Folge der Räubereien, welche die Bewohner von Alalia, der phokäischen Kolonie auf Korsika, sich gegen ihre Nachbarn, die Tyrrhener und Karthager, erlaubten. Die von den übrigen erwähnten Schriftstellern nur kurz berührten Seesiege gehören den Massalioten und einer viel späteren Zeit an. Die Massalioten nämlich wurden, gleich ihren Stammvätern in Phokäa, 12) durch die Beschaffenheit ihres Bodens auf das Meer hingewiesen: 13) sie bauten Schiffe, rüsteten sie aus mit allen nöthigen Geräthschaften 14) und unternahmen weite Seereisen, ganz im Geiste ihrer Vorfahren, traten in Handelsverkehr mit andern Völkern 15) und wurden die Gründer vieler Städte; so daß sie bald eine bedeutende Stufe der Blüthe und Macht erreichten, ihre Mutterstadt Phokäa verdunkelten 16) und Thukydides 17) sie unter die bedeutendsten der alten griechischen Seemächte zählen konnte. 18) Es war natürlich, daß sie, die bey

12) Iustinus XL. 3: exiguitate ac macie terrae coacti.

13) Strabo IV. 1, p. 289 ed. ster.: *χώραν δ' ἔχουσιν ἐλαιόφυτον μὲν καὶ κατάμπελον, σίτῳ δὲ λυπροτέραν διὰ τὴν τραχύτητα· ὥστε πεποιθότες τῇ θαλάττῃ μᾶλλον ἢ τῇ γῇ, τὸ πρὸς ναυτιλίας εὐφυὲς εἵλοντο μᾶλλον.*

14) Strabo a. a. O. *Εἰσὶ δὲ καὶ νεώσοικοι παρ' αὐτοῖς καὶ ὁπλοθήκη· πρότερον δὲ καὶ πλοίων εὐπορία καὶ ὅπλων καὶ ὀργάνων τῶν τε πρὸς τὰς ναυτιλίας χρησίμων καὶ τῶν πρὸς πολιορκίας.*

15) S. unten.

16) Velleius II. 15, 1: cum viderent tanto potentiorem Tyro Carthaginem, Massiliam Phocaea.

17) I. 14 a. Anfg. *Δυνατώτατα γὰρ ταῦτα τῶν ναυτικῶν ἦν.*

18) Wahrscheinlich hat der Gründer schon im Namen *Μασσαλία* die künftige Größe der durch ihre Lage für den Welthandel so sehr begünstigten Stadt prophezeihend niedergelegt. Die Bedeutung des Wortes *Μασσαλία* scheint nämlich, wenn eine Etymologie zulässig ist, gesucht werden zu müssen in den Grundwörtern *μάω* und *ἅλς*. Von *μάω*, welches den Trieb, das Streben nach etwas ausdrückt, wird abgeleitet *ματέω* und *ματίζω*, welche, einerley mit *μάττω* oder *μάσσω*, von den alten Grammatikern erklärt werden durch *ζητέω*,

wachsenden Kräften immer mehr um sich zu greifen suchten, mit den Karthagern, den damaligen mächtigen Beherrschern des mittelländischen Meeres, denen noch nicht durch Verträge mit den Römern oder einem andern mächtigen Staate eine Grenzlinie der Machtausdehnung durch Handel und Niederlassungen gesetzt war und also die reizende gallische Küste gewiß am Herzen lag, in Konflikt kommen mußten. Wenn nun auch die Massalioten einerseits von diesem übermächtigen Nebenbuhler, andererseits von den eifersüchtigen italischen Handelsvölkern, den Etruskern und Latinern, so wie auch von den Griechen — von Kriegen auch mit diesen Völkern wird zwar nichts gemeldet — sich auf Niederlassungen in Gallien und Spanien 19) einschränken ließen; so ließen sie sich jedoch in diesem Bereiche ihrer Besitzungen und ihres Handels nicht gewaltsamer Weise eingreifen, und die Gegenbestrebungen der Karthager zur Unterdrückung ihrer Nebenbuhler mußten zu Reibungen und Kriegen führen. So wurden fortwährende Kriege von den Massalioten geführt gegen diejenigen, welche ihnen die Herrschaft auf ihren Gewässern streitig machten; 20) glorreiche Siege wurden über die Kar-

so wie *μάτος* durch *ζήτησις*. Oder, was noch treffender und bezeichnender ist: *μάσι*, welches ebenfalls auf den Namen *μάω* zurückzuführen ist, erklärt Hesychius mit *ἔρι, μεγάλως*; wovon der bekannte Komparativ *μάσσων*. Demgemäß hieße *Μασσαλία* die Große zur See, die Seebeherrscherin. Wenn eine Etymologie zugelassen werden kann, so scheint es diese oder eine ähnliche seyn zu müssen. Denn daß die Ableitung von *μάσσαι* d. h. *δῆσαι*, und von *ἁλιεύς*, die bey Stephanus v. *Μασσαλία* und Eustathius zu Dionys. Perieg. v. 75 aus Timäus vorkommt, nicht zu beachten ist, liegt am Tage. Ebenso wenig kann die Aeußerung des Florus (IV, 2) Berücksichtigung verdienen, welcher die Benennung Massilia herzunehmen scheint von der mollities der Massilier (wovon ich unten Anmerk. 52 rede), als ob die Stadt hieße *Μαλασσία* oder *Μαλακία* oder *Μαλάκη*, wessen Namens eine Stadt in Iberia lag.

19) Ihre Kolonien erstreckten sich von Emporiä in Spanien bis Monökus in Italien. Strabo IV. p. 327.

20) Strabo IV. p. 290: *ἀνάκειται δ' ἐν πόλει συχνὰ τῶν ἀκροθινίων, ἃ ἔλαβον ἀεὶ καταναυμαχοῦντες τοὺς ἀμφισβητοῦντας τῆς θαλάττης ἀδίκως.* Man könnte aus diesen Worten auch auf Kämpfe

thager erfochten, wovon die Alten rühmlichst reden; die im Kriege gemachte Beute wurde in ihren Tempeln den Göttern zum Geschenke dargebracht; 21) ihre Besitzungen zu Lande gewannen immer mehr an Ausdehnung und sie erhoben sich auf einen hohen Gipfel des Ruhmes und der Macht. 22) Aus den Worten des Justinus (XL. 5: Carthaginiensium quoque exercitus saepe fuderunt cet.) sollte man schließen, daß zwischen beyden Völkern auch Kämpfe zu Lande Statt gehabt, in welchen die Karthager häufige Niederlagen erlitten und die Sieger um Frieden gebeten hätten. Allein diese Angabe scheint von dem Epitomator aus den Seesiegen über die Karthager ungenau übertragen zu seyn, oder doch Uebertriebenes zu enthalten, von Trogus entweder als Volkssage aufgenommen, oder aus einem massilischen Geschichtschreiber, welcher den Ruhm seines Vaterlandes auf Kosten der Wahrheit zu erheben sich bestrebte.

Die Verschiedenheit also der von Thukydides und Herodot angeführten Seeschlachten liegt am Tage. Veranlassung zum Misbrauche der thukydideischen Worte mag zum Theil auch der Scholiast gegeben haben, welcher zu den kurzen Worten des Thukydides folgenden Kommentar gibt: *Ἴωνες ὄντες οἱ Φωκαεῖς, καὶ πολεμούμενοι ὑπὸ Περσῶν, ἀφέντες τὴν Ἰωνίαν, ἔπλευσαν ἐπὶ τὴν Ἀφρικὴν, τὴν πάλαι Καρχηδόνα καλουμένην. ἀεὶ δὲ ταῖς οἰκιζομέναις αἱ πλησίον ἐναντιοῦνται. ἡ δὲ Μασσαλία πόλις ἐστὶ τῆς Ἀφρικῆς.* Es ist schon von Andern bemerkt worden, daß der Scholiast in sich verschiedene Dinge miteinander verbindet und durcheinander

mit andern handelnden Völkern, den Etruskern und Latinern, schließen; vorzugsweise werden die Karthager gemeint seyn.

21) Strabo a. a. O.

22) Pausanias X. 8, 4: *γενόμενοι δὲ ναυσὶν ἐπικρατέστεροι Καρχηδονίων, τήν τε γῆν, ἣν ἔχουσιν, ἐκτήσαντο καὶ ἐπὶ μέγα ἀφίκοντο εὐδαιμονίας.* Strabo IV. p. 289: *ταῖς ἀνδραγαθίαις ἴσχυσαν προσλαβεῖν τινα τῶν πέριξ πεδίων, ἀπὸ τῆς αὐτῆς δυνάμεως, ἀφ᾽ ἧς καὶ τὰς πόλεις ἔκτισαν.*

wirft, indem er Massilia in Gallien verwechselt mit Massyla in Afrika, und nach dem ebenfalls bekannten Massyla überträgt, was eigentlich dem gallischen Massilia angehört. Uebrigens ist dieser Scholiast nicht der erste, welcher es deutlich ausspricht, daß Massilia nach der Eroberung Phokäa's gegründet worden. Dieser Glaube scheint schon im Alterthum ziemlich verbreitet gewesen zu seyn. Und nachdem wir nun die beyden ältesten gewichtvollsten Gewährsmänner von der ihnen untergeschobenen Meynung befreyt und also denen, die sich auf sie berufen, zwey glänzende Stützen entzogen haben, wollen wir die Zeugnisse vernehmen, welche in deutlichen Worten die Gründung von Massilia in Folge der Eroberung von Phokäa durch die Perser enthalten.

Das älteste Zeugniß, welches in dem misverstandenen Zusammenhange des Herodot seinen Grund hat, legt ab der Redner Isokrates Archid. p. 195 ed. Wolf., welcher schreibt: *Φωκαεῖς μὲν φεύγοντες τὴν βασιλέως τοῦ μεγάλου δεσποτείαν, ἐκλιπόντες τὴν Ἀσίαν εἰς Μασσαλίαν ἀπῴκησαν.* Auf den Isokrates beruft sich Harpokration v. *Μασσαλία*: *Ἰσοκράτης μέν φησιν ἐν Ἀρχιδάμῳ, ὡς Φωκαεῖς, φυγόντες τὴν τοῦ μεγάλου βασιλέως δεσποτείαν, εἰς Μασσαλίαν ἀπῴκησαν.* Dasselbe Zeugniß geben, wohl ohne Zweifel aus derselben Quelle, Eustathius zu Dionys. Perieg. v. 75: *Φωκεῖς* 23) *δὲ ᾤκησαν αὐτὴν (Μασσαλίαν), φυγόντες τὴν τοῦ Κύρου δουλείαν.* und Isidorus Orig. XV. 1, 63: Cum Cyrus maritimas urbes Graeciae occuparet, et Phocenses ab eo expugnati omnibus angustiis premerentur, iuraverunt, ut profugerent quam longissime ab imperio Persarum, ubi ne nomen

23) Daß die *Φωκαεῖς*, Phocaeenses, die Bewohner des kleinasiatischen *Φωκαία*, häufig mit den *Φωκεῖς*, Phocenses, den des griechischen *Φωκίς*, in der Benennung verwechselt werden, nicht nur ab imperitis, wie H. Wolf zu Isocrat. p. 468 bemerkt, sondern selbst von griechischen und römischen Dichtern, so wie auch besonders von spätern Schriftstellern; haben nach Scaliger zu Euseb. Chron. p. 124 sq. mehrere Interpreten nachgewiesen.

quidem eorum audirent: atque ita in ultimos Galliae sinus navibus profecti, armisque se adversus Gallicam feritatem tuentes, Massiliam condiderunt. Aber der Letztere hat verschiedene Quellen benutzt und diese durcheinander geworren. Die Worte atque ita in ultimos — Massiliam condiderunt sind zusammengestellt aus Justinus XL. 3: Inde in ultimos Galliae sinus navibus profecta (Phocaeensium iuventus), Massiliam — condidit, magnasque res, sive dum armis se adversus gallicam feritatem tuentur, sive dum ultro lacessunt, a quibus fuerant ante lacessiti, gesserunt. Aber Justinus ist misverstanden worden: denn bey ihm vertheidigen sich die Massalioten, nachdem ihre Stadt schon gegründet und im Aufblühen begriffen war, gegen die Angriffe der rohen Gallier, während bey Isidorus, wie die Stellung seiner Worte anzeigt, die Phokäer mit den Waffen in der Hand sich einen Gründungsplatz von den Galliern erkämpfen. — Wir sehen, daß unter den abgehörten Zeugen nur Isokrates auf Selbstständigkeit Anspruch machen kann.

Von ähnlichem Charakter sind die selbst in den Worten übereinstimmenden, aus zwey verschiedenen Nachrichten gemischten, Angaben des Hyginus und Ammianus Marcellinus, so wie des Seneka. Hyginus bei Gell. X. 16 schreibt: Qui ab Harpago, regis Cyri praefecto, ex terra Phocide fugati sunt, alii Veliam, partim Massiliam condiderunt. Ammianus XV. 9 ed. Ernest.: A Phocaea vero Asiaticus populus, Harpagi inclementiam vitans, Cyri regis praefecti, Italiam navigio petiit: cuius pars in Lucania Veliam, alia condidit Viennensi Massiliam. Seneka Consol. ad Helv. 8: Phocide relicta Graii, qui nunc Massiliam colunt, prius in hac insula (Corsica) consederunt. Hyginus und Ammianus, welchen, wenn nicht dieser jenen ausgeschrieben, dieselbe Quelle vor Augen lag, haben uns aus Herodot durch Einschaltung der Gründung Velia's den Weg der Phokäer zu vervollständigen sich bemühet; und Seneka läßt die Phokäer von Alalia

auf Korsika, mit Uebergehung der Gründung der önotrischen Stadt gleich nach Gallien gehen und Massilia gründen.

Im Vereine mit den angegebenen Zeugnissen hat man, ich glaube mit Unrecht, auch das des Pausanias X. 8, 4 aufgeführt: *Οἱ δὲ Μασσαλιῶται Φωκαιέων εἰσὶν ἄποικοι, τῶν ἐν Ἰωνίᾳ μοῖρα καὶ αὐτοὶ τῶν ποτε Ἅρπαγον τὸν Μῆδον φυγόντων ἐκ Φωκαίας.* In dieser Stelle, wie sie da steht, finde ich keinen passenden Sinn und kann mir das *καὶ αὐτοὶ* nicht recht erklären. Mich dünkt, daß interpungirt werden müsse: *Οἱ δὲ Μ. Φ. εἰσὶν ἄποικοι τῶν ἐν Ἰωνίᾳ· μοῖρα καὶ αὐτοὶ τῶν κ. τ. λ.*; und erklärt: »Die Massalioten sind Abkömmlinge der Phokäer in Jonien; sie sind auch ein Theil derjenigen Phokäer, welche vor dem persischen Feldherrn Harpagus aus Phokäa flohen.« Das heißt mit andern Worten: Massilia ist eine Pflanzstadt der Phokäer; und als Harpagus Phokäa eroberte, nahm ein Theil der Ausgewanderten seine Zuflucht zu den Vätern in Massilia. Nicht gleich nach Eroberung der Stadt werden diese sich nach Massilia begeben haben, sondern wahrscheinlicher nach dem Unglück auf Korsika. Ich kann hier eine Vermuthung nicht unterdrücken, die in den oben angeführten Worten des Hyginus sich mir aufdrängte: es gefiel mir nämlich, ehe ich die Worte des Ammianus verglichen, zu lesen: alii Veliam condiderunt, partim Massiliam contenderunt. Allein die ganz ähnlichen Worte des Ammianus scheinen gegen diese Verbesserung zu streiten. Ist aber auch die Emendation nicht richtig, so kann jedoch gegen die in ihr liegende Thatsache schwerlich ein Zweifel erhoben werden. Denn das braucht man nicht in Abrede zu stellen, daß einige der Phokäer, nach dem Unglück auf Korsika, es vorgezogen haben mögen, sich nach Massilia zu ihren Verwandten, als einem ruhigen Aufenthalte, zu begeben. Pausanias, dessen Worte besonderer Beachtung werth sind, sagt es ausdrücklich; und diese Thatsache mag von andern entstellt und auf eine Gründung von Massilia übertra-

gen worden seyn, was um so leichter geschehen konnte, da der irrige Glaube an eine Gründung von Massilia nach Phokäa's Eroberung in Umlauf gekommen war.

Auf Stellen der Alten, wie die angeführten, fußt die falsche Meinung vieler Gelehrten, daß Massilia zwei, ja vier Gründungen erfahren. 24) Die Annahme zweier ist schon zu viel; obgleich der Zuwachs von Massilia nach Phokäa's Eroberung nicht ganz unbedeutend gewesen seyn mag. Die Gründung der Stadt mag nicht auf einmal, nicht in einem Jahre ausgeführt worden seyn; wie es mit allen neu angelegten Städten der Fall ist. Deshalb wäre es Unrecht, wenn man den Justinus tadeln wollte, wenn er (XL, 3) sagt: reversi domum, referentes quae viderant, plures sollicitavere. Es können einige Jahre hindurch Auswanderungen aus der Mutterstadt nach der gepriesenen Kolonie Statt gefunden haben. Aber diese Verstärkungen dürfen nicht als neue Gründungen angesehen werden.

Hier findet einen füglichen Ort auch die Stelle des Antiochus bei Strabo VI. 1, p. 2: *Φησὶ δ' Ἀντίοχος, Φωκαίας ἁλούσης ὑφ' Ἁρπάγου τοῦ Κύρου στρατηγοῦ, τοὺς δυναμένους ἐμβάντας εἰς τὰ σκάφη πανοικίους πλεῦσαι πρῶτον εἰς Κύρνον καὶ Μασσαλίαν μετὰ Κρεοντιάδου· ἀποκρουσθέντας δὲ τὴν Ἐλέαν κτίσαι.* Diese Worte, wie sie nun stehen, können nichts anders bedeuten, als: »Die Phokäer schifften zuerst nach Kyrnos und Massilia unter Anführung des Kreontiades; zurückgestoßen aber gründeten sie darauf Elea«: — und so hat man sie auch schon richtig verstanden. Allein daß die Phokäer von ihren verwandten Korsen und Massalioten zurückgewiesen worden seyen, ist kaum denklich: im Gegentheil mußte dem kaum entstandenen und aufkeimenden Massilia ein Zuwachs aus der Mutterstadt willkommen seyn; und daß sie von den Korsern verschmähet worden, ist gegen die Geschichte. Der Text kann also nicht richtig seyn.

24) S. Brückner Diss. de Mass. rep. p. 11.

Vielleicht ist eine Wortumstellung vorzunehmen, auf folgende Weise: πλεῦσαι πρ. εἰς Κύρνον· ἀποκρουσθέντας δὲ τὴν Ἐλέαν κτίσαι καὶ Μασσαλίαν μετὰ Κρεοντιάδου. Das ἀποκρουσθέντας würde dann heißen: »von den Karthagern und Tyrrhenern nach dem kadmeischen Siege zur Auswanderung gezwungen:« — und Antiochus würde in Uebereinstimmung kommen mit Hyginus und Ammianus. Allein solche Umstellungen sind immer gewagt und mislich, und es scheint am gerathensten zu seyn, die Worte stehen zu lassen, aber mit dem scharfsichtigen Casaubonus zu lesen: εἰς Κύρνον καὶ Ἀλάλίαν. Das καὶ ist explikativ, gerade wie bey Herodot I. 163: τὴν Ἰβηρίην καὶ τὸν Ταρτησσόν. Nun hat die ganze Stelle nichts Anstößiges, und der Sinn ist folgender: »Die Phokäer schifften zuerst nach Alalia auf Kyrnos unter der Leitung des Kreontiades; von dort (durch die Tyrrhener und Karthager) verdrängt, gründeten sie Elea«: — ganz in Uebereinstimmung mit der Erzählung des Herodot, von welcher Antiochus gleichsam eine kurze Hypothesis gibt, in welcher aber das neu ist, daß Kreontiades Führer der phokäischen Flotte nach Kyrnos genannt wird. 25)

Aus einer gewissenhaften Prüfung der vorstehenden Zeugnisse ergibt sich also, daß der Glaube an eine Gründung von Massilia in Folge der Eroberung der Mutterstadt durch die Perser entschieden auf Irrthum, Misverständniß und Verwirrung beruht; er mag in den Schulen der Redner, vielleicht gerade des Isokrates, des ältesten Gewährsmannes, erzeugt und durch sie verbreitet worden seyn: eine Entstellung und Verfälschung der Geschichte, wie deren so viele den Rednerschulen mit Recht zur Last gelegt werden. Wir kommen nun zur Erörterung der Frage: wie und wann Massilia gegründet worden?

25) Man hat sich mit verschiedenartigen Erklärungen der Stelle umsonst abgemüdet. S. Brückner Diss. de Mass. rep. p. 10. — welcher übrigens irrt, so viel ich weiß, daß Casaubonus die Worte καὶ Μασσαλίαν habe aus dem Text werfen wollen.

Massilia ist eine phokäische Handelskolonie. Dieses sagen ausdrücklich Aristoteles und Plutarchus. Aristoteles bei Athen. XIII. 5, 36: *Φωκαεῖς οἱ ἐν Ἰωνίᾳ, ἐμπορίᾳ χρώμενοι, ἔκτισαν Μασσαλίαν.* d. h. auf ihren kaufmännischen Seefahrten. Plutarch Sol. 2: *Ἔνιοι δὲ (ἔμποροι) καὶ πόλεων οἰκισταὶ γεγόνασι μεγάλων, ὥς καὶ ὁ Μασσαλίας Πρῶτος, ὑπὸ Κελτῶν περὶ τὸν Ῥόδανον ἀγαπηθείς.* Dieselbe Ansicht geht ganz deutlich hervor aus der Erzählung des Trogus Pompeius bey Iustin. XL. 3: Namque Phocaeenses exiguitate ac macie terrae coacti u. s. w. Für eine kaufmännische friedliche Niederlassung stimmen auch die im Wesentlichen nicht verschiedenen Erzählungen über die Heirath des phokäischen Anführers bey Justinus und Aristoteles a. a. O. — Ich gebe nun eine nähere Erörterung dieser kurzen Angaben.

Die Phokäer sahen 26) der Beschränktheit und Magerkeit ihres Gebietes wegen sich genöthigt, wie die Phönikier, eifriger die Schifffahrt als den Ackerbau zu pflegen, und erwarben sich ihren Lebensunterhalt durch Fischerei, Handel, besonders Seeräuberei, welche damals für ein ehrenvolles Geschäft galt. 27) Sie waren die ersten Griechen, 28) welche sich langer Schiffe bedienten: nicht mit Lastschiffen, sondern mit Fünfzigruderern befuhren sie das mittelländische Meer nach allen Seiten, das adriatische und tyrrhenische Meer, und kamen bis nach Gallien und die Säulen des Herkules. Allenthalben schlossen sie, aus Handelsspekulation, mit fremden Völkern Freundschaftsbündnisse: z. B. mit den Spaniern; 29) wo Arganthonius, der König von Tartessus, sie so lieb gewann, daß er freiwillig ihnen Wohnsitze in seinem eignen Lande anbot. 30) Auch mit den Tyrrhenern in Italien

26) Justinus XL. 3.
27) Vgl. Thukydides I. 5.
28) Herodot I. 163.
29) Justinus XL. 5.
30) Herodot a. a. O.

traten sie in freundschaftliche Verkehr. Auf Kyrnos gründeten sie die Stadt Alalia, zwanzig Jahre vor der Eroberung von Phokäa durch die Perser, 31) unter Anführung des Kreontiades. 32) Auf diesen Seereisen kamen sie auch nach Gallien, schlossen mit einem gallischen Könige an der Rhone Freundschaft und legten den Grund zu der nachher so glänzend und mächtig gewordenen Stadt Massilia.

Durch die eben niedergeschriebene Annahme: »auch mit den Tyrrhenern traten sie in freundschaftlichen Verkehr«, finde ich mich veranlaßt, hier den Zusammenhang zu unterbrechen und mir eine wichtige Einschaltung zu erlauben. Eine Erklärung, wie die eben gegebene, könnte füglich angewendet werden auf das, was Justinus XL, 3 erzählt: zur Zeit des Tarquinius (Priscus) seyen die Phokäer in die Tiber hineingeschifft und hätten mit den Römern ein Freundschaftsbündniß geschlossen. Daß die Phokäer das tyrrhenische Meer viel befuhren, geht aus ihren Reisen hervor; daß sie Tyrrhenien betraten, ist an und für sich glaublich, und es sagt es Herodot; 33) zur Zeit des römischen Köinges Servius Tullius gründeten sie in Italien Velia. 34) Das Bündniß bei Justinus, obgleich von keinem andern Schriftsteller erwähnt, paßte wohl nicht übel auf den friedliebenden Servius Tullius. Allein die Massalioten mögen, um ihre Freundschaft mit Rom alt zu machen, den vielleicht nicht ganz unbedeutenden Handelsverkehr der Phokäer mit den Römern durch den Namen eines wirklich geschlossenen politischen Freundschaftsbündnisses haben heben wollen, und dieses Bündniß in die bestimmte Zeit des Tarquinius Priscus gesetzt haben, innerhalb dessen Regierung gerade, wie wir unten sehen werden, die Gründung von Massilia fällt. Daß übrigens we-

31) Herodot I, 165.

32) Antiochus bey Strab. VI. p. 2, nach der oben vertheidigten Emendation des Casaubonus.

33) I, 163. 34) S. Anmerk. 7.

nigstens eine leise Berührung zwischen den Phokäern und Römern obgewaltet hat, die zwar nachher in der Länge der Zeit gänzlich oder doch größtentheils aufgehört, aber doch eine gewisse Achtung und Anhänglichkeit an Rom auch bei den Massalioten, den Abkömmlingen der Phokäer, zurückgelassen haben mag; diese Vermuthung darf wohl keinen hartnäckigen Widersacher erregen, wenn man eine andere bei Justinus (XL, 5) vorkommende Erzählung beherzigt. Er erzählt nemlich, die Massalioten hätten auf die Nachricht von der Eroberung und Verbrennung der Stadt Rom durch die Gallier öffentliche Trauer angestellt und Gold und Silber aus Staats- und Privatmitteln zusammengetragen, um das von den Galliern für den Frieden geforderte Gewicht voll zu machen: dafür hätte der römische Senat sie belohnt mit Isopolitie, Atelie und Prohedrie. 35) Buchstäblich kann freilich diese Erzählung wohl unmöglich genommen werden: daß kein anderer Schriftsteller dieselbe Sache erwähnt, entzieht ihr den Schein der Wahrheit. Allein sie verdient alle Achtung, und ich möchte sie nicht 36) für eine reine Erdichtung des Trogus Pompeius halten in der Absicht, den Ruhm und die Verdienste um Rom der seinem Vaterlande so nahe liegenden Stadt zu erheben. Daß die Massalioten wirklich Geld nach Rom gesandt hätten und ihnen dafür mit den erwähnten hohen Auszeichnungen gelohnt worden, mag die Erfindung einer verzeihlichen bei Völkern oft vorkommenden Eitelkeit seyn, die sich als Volkssage bis auf Trogus Zeit fortgepflanzt hat; allein es kommt mir nicht unwahrscheinlich vor, daß sie bei der Botschaft von dem ungeheuern Unglücke Roms, aus Mitleidenschaft für ihre alten Handelsfreunde oder die Freunde ihrer Vorfahren, allgemein werden Trauer angelegt haben,

35) S. Niebuhr Röm. Gesch. Bd. II p. 621, und Anmerk. 149.

36) Mit Mannert Geograph. Thl. II S. 84, und Johannsen Diss. de Mass. p. 42.

ohne daß jedoch hievon Kunde nach Rom gekommen ist. Nur aus einer solchen alten Anhänglichkeit an Rom und dessen Schicksale wird es denn auch erklärlich, warum in späterer Zeit bei dem Aufbruche Hannibals aus Spanien die römischen Gesandten, von allen andern Völkerschaften mit Hohn abgewiesen, gerade in Massilia eine freundschaftliche Aufnahme fanden und die Massalioten sich gleich so enge an das Interesse der Römer anschlossen. 37) Bei Livius (XXI, 20: Ibi omnia, ab sociis inquisita cum cura et fide, cognita) wäre man berechtigt, die Worte ab sociis in dem Sinne zu nehmen, als ob schon vorher die Römer und Massalioten im Verhältniß einer förmlichen Bundesgenossenschaft gestanden hätten; woher das rasche Vertrauen der Römer auf die Massalioten, so wie die Bereitwilligkeit dieser in der Unterstützung ihrer Bundesgenossen gegen die Karthager in jeglicher Hinsicht. 38) Allein der Zusammenhang der Erzählung, ja die Geschichte überhaupt, scheint die Annahme einer Kürze der Rede bei Livius und die nothwendige Erklärung zu erheischen, daß diese Societät unmittelbar nach der liebevollen Aufnahme der römischen Gesandten geschlossen worden. Auf diese Zeit und, was man bisher übersehen hat, auf diese höchst wichtige Stelle des Livius ist der Ursprung des historisch begründeten und in der Folge so sehr von den Schriftstellern 39)

37) Livius. XXI. 20.

38) Livius XXI, 26. 29. Polybius III, 41, 95 und beide an mehreren Orten. Dafür sind die Massalioten in der Folge von den Römern mit Erweiterung ihres Gebietes belohnt worden. Strabo IV p. 290. Cäsar B. C. I, 35. — Man könnte freilich auch annehmen, daß die Massalioten sich an die Römer angeschlossen hätten, aus Furcht vor den Karthagern, ihren alten Nebenbuhlern zur See, von denen sie, obgleich es dem Hannibal nur auf die Römer abgesehen war, nichts Gutes zu erwarten hatten, und in der Hoffnung, im Nothfall an den Römern gegen den nun heranahenden Feind eine kräftige Stütze zu finden.

39) Valerius Maximus II, 1, narrat. 34: charitate populi Romani praecipue conspicui. Cicero pro Corn. Balb. 9, pro Fontei 1, Phil. VIII, 6.

gerühmten engen bundesgenossenschaftlichen Verhältnisses zwischen den Römern und Massalioten zurückzuführen, obgleich eine frühere Berührung beider Völker, wenigstens durch Handelsverkehr, allen Schein der Wahrheit für sich hat. Von einer öffentlichen politischen Verbindung findet sich vor dem genannten Zeitpunkte keine Spur. 40) Hätte eine solche schon bestanden in der Zeit des ersten punischen Krieges, so würden die Römer die Hülfe des seekundigen Volkes gewiß angerufen haben, als sie nach dem Muster eines gestrandeten Karthagischen Schiffes zuerst eine Flotte erbauten und das Rudern nach dem Kommando lernten; 41) und zwischen dem ersten und zweiten punischen Kriege, als die Römer gegen die Einfälle der Gallier kämpften, würden die Massalioten, wären sie römische Bundesgenossen gewesen, den Römern im Rücken der Feinde einen wesentlichen Dienst haben erweisen können, und unter den Hülfsvölkern derselben bei Polybius (II, 24) aufgezählt stehen.

Ich kehre nach dieser Digression zum obigen Zusammenhange zurück. — Die Art der Gründung von Massilia erzählen, mit Uebereinstimmung im Wesentlichen, Aristoteles und Justinus 42) folgendermaßen. Unweit der Mündung des Rhodanus beschlossen die Phokäer, durch den Reiz der Ge-

40) Zwar gehört das von Justinus XL, 5 (cum Romanis prope ab initio conditae urbis foedus summa fide custodierunt, auxiliisque in omnibus bellis industriae socios iuverunt: quae res illis virium fiduciam auxit et pacem ab hostibus praestitit) Erzählte, in seinem Zusammenhange, vor die Einnahme Roms durch die Gallier: allein die Reihefolge der Begebenheiten bei diesem Schriftsteller ist hier, wie an andern Orten, verworren. Seine Angabe, so wie die ähnliche des Strabo IV p. 289 (*πρός τε τοὺς βαρβάρους ἀντέσχον, καὶ Ῥωμαίους ἐκτήσαντο φίλους, καὶ πολλὰ καὶ αὐτοὶ χρήσιμοι κατεστήσαντο ἐκείνοις, κἀκεῖνοι προσελάβοντο τῆς αὐξήσεως αὐτῶν*), ist zu verstehen von der Zeit der Vernichtungskriege der Römer gegen die gallischen Völkerschaften nach dem zweiten punischen Kriege; worauf auch mehrere Stellen bei Cicero hinweisen, z. B. Phil. VIII, 6, de Offic. II, 8.

41) Polybius I, 20. 21.

42) Jener bei Athen. XIII 5, 36, dieser XL, 3.

gend gefesselt, eine Stadt anzulegen. Deßhalb giengen sie zu dem dortigen Beherrscher 43) und baten ihn um seine Freundschaft. Es ereignete sich, daß gerade an dem Tage der König seiner Tochter 44) Hochzeit bereitete. Das Heirathen geschah nach folgender Sitte: Bei dem Gastmale mußte die Jungfrau hereintreten und demjenigen der Freier, welcher ihr am Besten zum Manne gefiel, einen Pokal mit Wein 45) überreichen. Der König lud zum Gastmal, außer den Freiern, auch die gerade anwesenden Fremdlinge; und als die Jungfrau hereintrat, wendete sie sich mit Uebersehung aller Freier, zu den griechischen Fremdlingen und gab, sey es nun durch Zufall oder aus irgend einer andern Ursache, den Pokal deren Anführer. 46) Der Vater, der dieses als eine Fügung der Götter ansah, nahm den Gast als Schwiegersohn auf und wies ihm einen Platz zur Gründung einer Stadt an. So wurde Massilia gegründet, unweit der Mündung des Rhodanus, in einem tiefen Meerbusen, wie in einem Winkel des Meeres. 47) — Der Gründer wurde, nach Plutarch

43) Das Volk dieses Landes nennt Justinus Segobrigii; ein sonst unbekannter Name. Der König heißt bei ihm Senanus, bei Aristoteles Nanus; ohne große Namensverschiedenheit. Der Sohn des Königs ist bei Justinus Comanus. Die Comani aber sind ein Volk Galliens östlich von Massilia: also sind vielleicht die Segobrigii dasselbe Volk mit den Comani, oder ein Theil desselben.

44) Gyptis bei Justinus genannt, bei Aristoteles Petta.

45) Oder mit Wein und untergemischtem Wasser: *φιάλην κεκερασμένην* sagt Aristoteles. Nach Justinus aquam.

46) Plutarch Sol. 2. nennt den Anführer Protos, Aristoteles dagegen Euxenos, der mit Petta, deren Namen er, nicht ohne Bedeutung in Aristoxene veränderte, einen Sohn Namens Protis erzeugte. Justinus nennt zwei Anführer, Simos und Protis. Isidorus Orig. XV, 1, 63 sagt, die Stadt sey Massilia genannt worden nach dem Namen des Anführers. Das wäre analog mit der Ableitung Thessalias von Thessalos; aber ein Massalos ist unbekannt.

47) Eine nähere Beschreibung der Lage steht bei Mela II, 5, wo man die Interpreten vgl. Siehe auch Cäsar B. C. II, 1 und Eumenius Panegyr. VI, 19, 1. Die Lage der Stadt hat Aehnlichkeit mit der der Mutterstadt Phokäa. Livius XXXVII, 31. In sinu maris intimo posita haec urbs (Phocaea) est u. s. w.

(Sol. 2), von den Galliern um den Rhodanus geliebt und bewundert. Er war nicht nur Kaufmann, sondern auch ein Weiser, welcher die Welt bereisete, um sich Erfahrung und Kenntnisse zu sammeln. In jener Zeit nemlich, wo kein Geschäft, nur Geschäftslosigkeit, zur Schande gereichte, wurde besonders der Handel geschützt, theils des Gewinstes wegen, theils um die Freundschaft auswärtiger Könige zu erwerben, theils um die Erfaheung in mannigfachen Verhältnissen des menschlichen Leben zu bereichern. In diesem Geiste reiseten Solon, Thales, Hippokrates der Mathematiker, Plato. Einige sind auf diesen Reisen auch Gründer von bedeutenden Städten geworden, wie Protos von Massilia. Der vornehmste Familienstamm in Massilia, die Protiaden, führen auf ihn ihr Geschlecht zurück: die Linie bestand noch zu Aristoteles Zeit. 48)

Die ganze schöne Erzählung von Massilias Gründung, enthält an und für sich nichts Unglaubliches. Die Verschiedenheit in den Namen benimmt ihr die Wahrheit nicht. Die Gründung erhält eine besondere Weihe durch das Zeugniß des Plutarch. Die Zusammenstellung des Protos oder Protis mit Solon, Thales und andern Weisen erklärt es, wie Massilia, dessen Lage und Beschaffenheit des Bodens die Bewohner auf das Meer hinwies, zugleich der Sitz der hohen griechischen Bildung werden konnte, wovon die Alten so begeistert sprechen. Der weise Protis hatte dazu den Grund gelegt: und hatte die Bildung einmal feste Wurzel gefaßt, wo konnte sie schönere Früchte bringen, als unter dem herrlichen Himmelsstriche der Provence? Griechische Gelehrsamkeit, griechische Religion, griechische Staatsverfassung, waren nach Gallien gekommen; ein solcher Glanz verbreitete sich in der Folge, daß Griechenland nach Gallien ausgewandert, oder vielmehr Gallien nach Griechenland verlegt wor-

48) Aristoteles a. a. O.

den zu seyn schien; 49) nach Massilia, der heiligen Stadt, 50) nicht mehr nach Athen, reisete man in die Schule der Weisheit und strenger Tugend; 51) Massilia überstrahlte an weisen Einrichtungen Griechenland und alle Völker. 52) Von der Mutterstadt als strahlendem Mittelpunkte aus verbreiteten sich griechische Sitten, Künste und Wissenschaften in die vielen massilischen Kolonien auf der gallischen und spanischen Küste 53) und über einen Theil des innern Galliens. 54) Die

49) Justinus XL. 4.

50) *ἱερὴν πόλιν* nennt Massilia wegen der hohen Bildung Oppianus Halieut. III. 544.

51) Strabo IV. p. 251: *ἀντὶ τῆς εἰς Ἀθήνας ἀποδημίας ἐκεῖσε φοιτᾷν φιλομαθεῖς ὄντας.* Vgl. Tacitus Agric. 4.

52) Cicero pro Flacc. 26. — Die zum Sprüchwort gewordenen üppigen und luxuriösen Sitten der Massalioten (vgl. Athen. XII 5) mögen vielleicht in den reichen Familien der Kaufleute vorzugsweise ihren Sitz gehabt haben: sie konnten neben dem frugalen mäßigen Leben der übrigen Bürger, welches Strabo IV. p. 291 und Tacitus Agric. 4, und den strengen öffentlichen Sitten, die Valerius Max. II. 1, narrat. 34 preiset, so wie neben den blühenden Schulen der Weisheit wohl bestehen. Damit das Wohlleben der Reichen nicht auf die Lebensweise des Volkes einen verderblichen Einfluß übte, hatte der Staat ein wachsames Auge auf die öffentliche Disciplin und auf die Beachtung und Aufrechthaltung alter strenger Sitte.

53) Eine der ausgezeichnetsten Kolonialstädte war Emporiä in Spanien, schon im zweiten punischen Kriege Freundin der Römer. Vgl. Brückner Diss. de Mass. rep. p. 83. Was Varro bei Isidor. Orig. XV. 1, 63 von den Massalioten sagt (trilingues esse, quod et graece loquantur et latine et gallice), dasselbe gilt von den Emporitanern, deren Münzen theils griechische, theils spanische, theils lateinische Inschriften führen. S. Eckhel D. N. Vol. I. p. 48.

54) Strabo IV. p. 291: *ἡ πόλις τοῖς βαρβάροις ἀνεῖτο παιδευτήριον, καὶ φιλέλληνας κατεσκεύασε τοὺς Γαλάτας, ὥστε καὶ τὰ συμβολαῖα ἑλληνιστὶ γράφειν.* Also bedienten sich die Gallier sogar der griechischen Sprache? Strabos Ausdruck ist hier ungenau: er hat das *ἑλληνιστὶ γράφειν* etwas übereilt aus Cäsar B. G. VI. 14 (quum in reliquis fere rebus, publicis privatisque rationibus, *Graecis* utantur *litteris*), den er sichtlich vor Augen hatte, übernommen, bei welchem (gerade wie bei Cäsar B. G. I 29 In castris Helvetiorum tabulae repertae sunt, *litteris Graecis* confectae; und Tacitus Germ. 3 monumentaque et tumulos quosdam *Graecis litteris* inscriptos), nach dem richtigen Urtheile der Mehrzahl der Ausleger, nicht griechische Sprache, sondern griechische Buchstaben zu verstehen sind. Aller Wahrscheinlichkeit gemäß ist das, was von Griechenthum sich im innern Gallien vor den Kriegen der

Stürme der Völkerwanderung haben vernichtend auf diese hohe Kultur gewirkt, allein den Keim mögen sie doch nicht haben ersticken können; und wer weiß, ob nicht die erhaltenen Ueberbleibsel vielleicht einen segenreichen Einfluß auf die provencalischen Dichter gehabt haben.

Bei der Ausführung von Kolonisten war es Sitte, daß die Gründer einer Kolonie, wie den Anführer, 55) so auch einen Oberpriester sich aus ihrer Metropolis 56) nahmen. Die Phokäer scheinen von dieser Sitte abgegangen zu seyn. Wer Protos oder Protis gewesen, kann ich nicht ermitteln: vielleicht war er aus Phokäa. Aber kein Oberpriester aus der Metropolis, sondern eine Oberpriesterin aus Ephesus, dem Mittelpunkte der Gottesverehrung für die ionischen Städte auf der kleinasiatischen Küste, begleitete die Kolonisten nach Gallien. Strabo IV p. 288 erzählt, wie folgt: »Als die Phokäer von ihrer Heimath abzufahren im Begriffe waren, verkündete ihnen das Orakel, sich von der ephesischen

Römer mit den Galliern und Germanen vorfindet, von Massilia ausgegangen. Nur eine Spur war einem spätern griechischen Schriftsteller Grund genug zur Erfindung einer Fabel von griechischen Kolonieen am Rhein; eine Fiction die sich knüpft an das damalige Bestreben, die Irrfahrten griechischer und trojanischer Helden nach der Zerstörung Trojas nach Herzenslust ins Unendliche auszudehnen. Flüchtige Griechen ließ man leere Rheingegenden einnehmen (S. Timagenes bei Ammian. Marcell. XV. 9. ed. Ernest.); den Odysseus führte man durch die Säulen des Hercules um Spanien und Gallien nach Germanien, ließ ihn den Rhein hinaufsegeln und an dessen Ufern Asciburgium gründen (S. Tacitus Germ. 3, der aber nicht daran glaubt). Das Ganze ist nichts als ein Hirngespinst, der Einfall eines spätern Griechen, den andere gern aufgefangen und mit Zusätzen weiter verbreitet haben, gleich der ähnlichen Träumerei, daß Trebeta, der Semiramis Stiefsohn, die Meere durchkreuzend, den Rhein und die Mosel hinaufgeschifft und 1300 Jahre vor der Erbauung Roms der Gründer von Trier geworden sey. S. Haupts Panorama von Trier S. 114, vgl. S. 43 Besonders lese man Minola in den Beiträgen zu s. Uebersicht der Röm. Deutsch. Gesch. S. 1. u. flgde., ein eifriger Ankämpfer gegen den Glauben an ein altes griechisches Rheinland, Rhenograecia.

55) Vgl. Thukydides I. 24.

56) Der Scholiast des Thucyd. I. 25: Ἔθος γὰρ ἦν ἀρχιερέας ἐκ μητροπόλεως λαμβάνειν.

Artemis einen Wegweiser geben zu lassen. Sie schifften deshalb nach Ephesus, um sich zu erkundigen, auf welche Weise sie von der Göttin das Beschlossene erlangen könnten. Da geschah es, daß einer hochangesehenen Frau, Aristarcha, die Göttin im Schlaf erschien und ihr befahl, ein Bildniß aus dem Heiligthume zu entnehmen und Begleiterin der Kolonisten zu seyn. Dieses geschah; und nach der Gründung von Massilia bauten sie der Göttin einen Tempel, und die Aristarcha ehrten sie vorzugsweise als Priesterin. Auch in den massilischen Pflanzstädten wurde allenthalben diese Göttin unter den ersten verehrt, und sowohl derselbe Cultus der Göttin im Bilde, als auch sonst wurde dasselbe Gesetzliche beobachtet, was in der Mutterstadt galt. Der Tempel der ephesischen Artemis ist auf der Akropolis; wo auch ein Tempel des Apollo Delphinius, ein gemeinschaftliches Heiligthum aller Ionier.« — Strabos Aristarcha scheint dieselbe Person zu seyn mit der, welche in der phokäischen Inschrift bei Spon Miscell. p. 349 vorkommt, genannt Flavia, die Frau des Flavius Hermokrates, aber mit dem Beinamen Aristion. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser weibliche Ehrenbeinahme am Schlusse corrumpirt; 57) aber der Anfang des Namens giebt eine erfreuliche Uebereinstimmung mit Strabo, und die Vergleichung mit einer Stelle des Plutarchus Qu. Gr. 47, wo ein Ἀριστάρχεῖον, ein Heiligthum der Diana in Elis, angeführt wird, dürfte zu der Vermuthung berechtigen, daß an mehreren Orten, wo die Diana gefeiert wurde, Priesterinnen des Namens Aristarcha dem heiligen Dienste vorgestanden haben. Die oben genannte Inschrift nennt diese Frau Oberpriesterin des Dianentempels in Ephesus, Priesterin von

57) Ueberhaupt scheinen am Anfange der Inschrift mehrere Verderbnisse obzuwalten, in den Worten: *φλαουιαν μοσχον θυγατερα αμμιον την καλουμενην αρισιιον.* Spon übersetzt: Flaviam Moschi filiam Ammion cognominatam Aristion. Eckhel D. N. Vol I. p. 67. sagt: marmor Phocaeae repertum Fl. Moschum appellat *αρχιερειαν* u. s. w.

Massilia, und schmückt sie mit hohen Ehren, die sonst nur Männern, Oberpriestern, beigelegt werden, sie heißt Vorsitzerin, 58) Kampfanordnerin, Kranzträgerin: welche Auszeichnungen ihr zu Theil geworden wegen ihres tugendhaften, reinen und heiligen Lebenswandels. Daß die ephesische Diana Hauptgöttin in Massilia und dessen Pflanzstädten wurde, 59) erklärt sich leicht. Ephesus nämlich war der Mittelpunkt des Dianencultus für die Jonier und ihr Tempel gemeinschaftlich von den asiatischen Städten erbaut: 60) obgleich nun auch in Phokäa selbst die Diana verehrt wurde, 61) so nahmen die Kolonisten doch lieber ihre Zuflucht zu dem gefeierten Hauptorte. Diese ephesische Diana, freilich eine Göttin fremden asiatischen Ursprungs, auf die aber späterhin alle Eigenschaften und der ganze Cultus der griechischen Artemis übertragen worden, konnte den Phokäern, einem handelnden seefahrenden Volke, auch schützende Führerin auf dem Meere und ihr konnten in dem neu gegründeten Massilia Tempel und Altäre errichtet werden, weil die griechische Artemis, unter dem Namen Diktynna, auch Hafen- und Flußgöttin und Beschützerin der Schiffe war. 62) Eine massilische Inschrift nennt

58) Die Oberpriester hatten den Vorsitz bei Opferhandlungen und Volksfesten. Thukydides I. 25.

59) Sie hatte einen Tempel zu Emporiä und der emporitanischen Stadt Rhodus (Strabo III. 3, p. 256), und ihr Bild kommt häufig vor auf emporitanischen Münzen (Eckhel D. N. Vol. I. p. 47). Ebenso hatte sie ein sehr besuchtes Heiligthum zu Hemeroskopeum (Strabo III. 3, p. 255), auf der von den Rhone-Mündungen gebildeten Insel (Strabo IV. p. 295) und an andern massilischen Orten.

60) Livius I. 45. Nach diesem Beispiel der Jonier erbaute Servius Tullius einen gemeinschaftlichen Tempel für das lateinische und römische Volk. Livius a. a. O. Und die Römer schienen späterhin sogar die Art der Verehrung der ephesischen Diana nach der massilischen eingerichtet zu haben, wenn man dem Strabo IV. p. 290 glauben darf, an welcher Stelle unstreitig des Casaubonus Textverbesserung aufzunehmen ist.

61) Dieses geht schon hervor aus dem Zeugniß des Pythokles bei Clem. Alex. Protr. I 3, p. 36. ed. Pott., wo die Phokäer getadelt werden, daß sie der Artemis Tauropolos einen Menschen geopfert.

62) Vgl. Müller Aegin. p. 167.

sie und viele Münzen zeigen ihr Bild. 63) Ferner hat die Verbindung dieser Diana mit Apollo Delphinius nichts Befremdendes; denn Apollo ist auch ein Seegott, und die Verehrung beider Latoiden finden sich gewöhnlich beisammen, sie haben gemeinschaftlich Tempel und Altäre. Wahrscheinlich wurde Apollo, wie an vielen andern ionischen Orten, so auch in Phokäa verehrt; ein vorzüglicher Verehrungsort aber war Ephesus, wo das Panionium gefeiert wurde; daher kam die Verehrung des Apollo ebenfalls von Ephesus nach Massilia und dessen Kolonien; 64) und nach Strabo scheint zu Massilia auch ein Panionium gewesen zu seyn, gerade wie zu Ephesus. Auch anderer Götter Verehrung 65) übertrugen die Phokäer nach Massilia und verbreiteten die Massalioten in ihren Kolonien. Ob und wie sie dadurch auf den Göttercultus der Gallier eingewirkt haben, läßt sich schwer sagen.

Wann aber trat die Gründung von Massilia ein? — Wenn Trogus Pompeius, welcher eine Schilderung der massilischen Geschichte sich zur besondern Aufgabe gemacht, der Annahme, Massilia sey auf den Wanderungen der Phokäer nach ihrer durch die Perser eroberten Stadt gegründet worden, Glauben beigemessen, oder überhaupt davon gewußt hätte; so würde er gewiß von der Einnahme von Phokäa geredet haben. Aber er thut keine Erwähnung davon, so wie auch nicht von den auf diese Einnahme erfolgten Wanderungen, und läßt Massilia gründen in viel früherer Zeit auf den weit ausgedehnten Handelsreisen der Phokäer. Daß dem Herodot ein zu seiner Zeit unbestrittener Glaube an ein höheres, als das ihm unbegreiflicher Weise untergeschobene, Alterthum von Massilia zugeschrieben werden müsse, haben wir

63) Ueber die Inschrift s. Mem. de l'inst. nat. Lit. T. I. p. 170 sqq. Müller Aegin. p. 167. Ueber die Münzen s. Eckhel. D. N. Vol. I. p. 67 und 69.

64) Viele massilischen Münzen führen den Apollo. S. Eckhel D. N. Vol. I. p. 68.

65) S. Brückner Diss. de Mass. rep. p. 53.

oben dargethan; und daß dasselbige auch für Strabo, Plinius und andere Schriftsteller gelte, leuchtet aus dem Umstande hervor, daß alle von Phokäas Eroberung, alle auch von Massilias Gründung reden, keiner aber beides in Verbindung setzt: ein nicht schwacher Beweis, daß beides auch durchaus unabhängig voneinander ist, und die Meinung von der Gründung Massilias vor der Eroberung von Phokäa als allgemein unter den Alten verbreitet und anerkannt angenommen werden muß. Ein ausdrückliches Zeugniß dafür legt ab Aristoteles bei Harpocrat v. *Μασσαλία*: *Ὅτι δὲ πρὸ τούτων τῶν χρόνων ἤδη* (d. h. schon vor Phokäas Eroberung) *ὑπὸ Φωκαίων ᾤκιστο ἡ Μασσαλία, καὶ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτείᾳ δηλοῖ.* Und daß auch andere so bezeugt hatten, geht hervor aus den Worten *καὶ Ἀριστοτέλης*, d. h. »unter andern Schriftstellern auch Aristoteles.«

Die genauern Bestimmungen der Gründungszeit, die in unumstößlichen Angaben der glaubwürdigsten alten Schriftsteller niedergelegt sind, vereinigen sich einstimmig innerhalb der dem Tarquinius Priscus zugetheilten Regierungsjahre, und zwar versetzen die genauesten die Gründung ganz an den Schluß des sechsten Jahrhunderts. Es erzählt Livius V. 34: »Als zu Zeiten des Tarquinius Priscus der gallische Anführer Bellovesus nach Italien vordrang, hörte er unterwegs, daß Ankömmlinge, die ein Gebiet zur Ansiedlung suchten, von den Salyern bekämpft würden. Massilier, waren das zur See von Phokäa gekommen. Die Gallier, darin eine Vorbedeutung künftigen Glückes wähnend, waren ihnen behülflich, den Ort, wo sie zuerst an's Land gestiegen waren und von dem sie Besitz genommen hatten, in einer weniger von Waldung bedeckten Küstengegend zu befestigen.« Daß die Phokäer mit den Waffen in der Hand sich einen Gründungsort hätten erkämpfen müssen, sagt auch Isidorus; allein wir haben oben gesehen, daß des Isidorus Zeugniß nur auf Mißverständniß und Verwirrung beruht. Ueber den Grund der-

selben Angabe bei Livius giebt den hellsten Aufschluß Niebuhr Röm. Gesch. Bd. II, S. 581 ff. Mit der aus Livius sich für Massilias Gründung ergebenden Zeitbestimmung kommt ganz überein Trogus Pompeius bei Iustin. XL. 3, wo berichtet wird: »Innerhalb der Regierungszeit des Tarquinius (Priscus) schloß die phokäische Jugend, in der Tiber Mündung eingelaufen, mit den Römern ein Freundschaftsbündniß. Von da in die entlegensten Meerbusen Galliens gesegelt, legten sie den Grund zu Massilia.« Womit zu vergl. Kap. 5: »Den kurz nach der Gründung von Massilias mit den Römern geschlossenen Bund haben sie mit der treuesten Anhänglichkeit bewahrt.«

Die Bestimmung des Gründungsjahres verdanken wir dem Timäus, Eusebius und Solinus. Timäus bei Scymn. Ch. v. 210—214 nimmt 120 Jahre vor der Schlacht bei Salamis an, d. h. 600 Jahre vor Chr.: wahrscheinlich eine nur allgemeine Angabe anstatt des Schlusses des sechsten Jahrhunderts. Bestimmter setzt Eusebius Chron. p. 124 die Gründung in das dritte Jahr der 45. Olimpiade, d. h. in das Jahr 598 vor Chr. Als nicht verschieden von des Eusebius Angabe ist anzunehmen die des Solinus II. 52: Phocenses quondam fugati Persarum adventu, Massiliam urbem Olympiade quadragesima quinta condiderunt. Es ist lächerlich, daß Solinus diese Zeitbestimmung an die um ein halbes Jahrhundert spätere Eroberung von Phokäa knüpft. Auch er war von der irrigen Meinung befangen, Massilia verdanke seinen Ursprung der Eroberung von Phokäa durch Harpagus; glücklicherweise aber wirft er zwei Meinungen zusammen und nimmt aus einem andern zuverlässigen Schriftsteller die richtige Zeit der Gründung auf. Die Olympiadenzahl nämlich darf durchaus nicht verändert werden.

A. Dederich.